

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 11 (1901)

Heft: 7

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprünge und Launen der Atmosphäre, zu trainieren — ein in unserem wechselvollen Klima besonders wichtiges Leistungsvermögen der allgemeinen Decke unseres Leibes — vorzüglich erreicht. So können auch Schnupfen- und Rheumatismusfältige, Influenza- und Hustenliebhaber nach und nach, durch allmäßige Steigerungen der Badezeittdauer u. c., sich wind- und wetterfester — nach Fäger auch seuchenfester — machen. Ein Verdunstungslassen des Wassers auf der Haut an freier Luft nach Verlassen des Bades ist schon ein stärkerer Eingriff in die Ökonomie der Körperwärme und muß man dabei sehr vorsichtig zu Werke gehen. (Zuerst nur an einzelnen Teilen der Haut, bei ruhiger Lust und starkem Sonnenschein). Alles kommt bei Abhärtungskuren darauf an, wie groß die Empfindlichkeit der betreffenden Person oder ihr Widerstandsvermögen beschaffen ist. Darnach hat sich das besondere Vorgehen im Einzelfall zu bemessen. Niemals verfahre ein verzärtelter oder ein Schwächling, im Anfang der Badesaison aber auch schon der von früheren Jahren her Erprobte, zu stürmisch und fanatisch, sondern gehe sehr allmäßig und vorsichtig zu Werke. Jeder beobachte genau die Wirkung der Wasserprozeduren auf sein Allgemeinbefinden und lasse sich nicht durch das Beispiel besonderer Stahlnaturen — sog. Eisbären — verführen, die gleichen gewagten Methoden sportmäßig auch sofort und unbedachtsam an der eigenen, vielleicht weit zarter gebauten und weniger abhärtungsfähigen Körpermaschine zu probieren. Aus diesem nämlichen Grunde eignet sich die beliebte Kneipp-Wassergießerei auch nicht für jedermann sofort und schablonenmäßig. Schwindfältige z. B. können dadurch geradezu umgebracht werden. „Schweizer Bl. für Ges.-Pflege XV, 16.“

Korrespondenzen und Heilungen.

Berçoix (Kanton Genf), 21. März 1901.

Herrn Direktor

des elektro-homöopathischen Institutes in Genf.

Hochgeehrter Herr Direktor.

Ich muß Ihnen zwei, vielmehr drei Heilungen mitteilen, die ich durch Ihre ausgezeichneten Sternmittel erhalten habe.

Im Verlaufe des letzten Januars wurde mein Mann von einer **Diarrhöe** überfallen, welche schon 14 Tage dauerte. Da habe ich, nach den Vorschriften von Bonqueval, Ihre Mittel angewandt. Hierauf hörte die Diarrhöe während wenigen Tagen auf, kam aber bald wieder zum Ausbruch und zwar heftiger als zuvor; das schlimmste war daß beinahe nur mehr Blut entleert wurde. Der Arzt der herbeigerufen wurde, erklärte auch die Krankheit als **Ruhr**. Ohne mich länger zu bedenken, fügte ich dem Diarrh., welches ich schon vorher gegeben, noch A 1 + F 2, 2. Verd., hinzu, und siehe da, am Ende des vierten Tages hatte ich die Freude meinen Mann wieder vollständig genesen zu sehen.

Während der Zeit der großen Kälte des überstandenen Winters litt auch mein Mann an starken **Rheumatismen** an den Beinen, die während des Feldzuges 1870—71, an welchem er unter der Bourbaki'schen Armee teilgenommen hatte, erfroren waren. Jeden Winter, wenn die Kälte derjenigen von 1871 sich nähert, leidet mein Mann an heftigen Schmerzen an den Beinen, verbunden mit großem Kältegefühl, und er findet nur dann Linderung wenn er, in seinem Lehnsstuhle sitzend, die Beine der ausstrahlenden Wärme des brennenden Kaminfeuers aussetzt. Ich hatte dieselben schon so viel Mal mit Godtinktur bepinselt, oder auch

mit Terpenthin, aber ohne Erfolg. Dieses Mal habe ich die R. Salbe angewandt und habe auch damit seine Schmerzen vollständig beseitigt.

Ich selbst hatte während dieses Winters ebenfalls an heftigen **rheumatischen Schmerzen** auf der linken Seite des Rückens, im Genicke, in der Schulter und auch im linken Arme, zu leiden. Ich konnte nur gebückt gehen, ich konnte den Kopf nicht drehen, ich konnte den linken Arm nicht bewegen ohne die heftigsten Schmerzen auszustehen; es schien mir als hätte ich eine große Last auf dem Rücken zu tragen, so schwer fühlte ich denselben. Tüchtige Einreibungen mit R. Salbe, morgens und abends vorgenommen, haben mich in wenigen Tagen von meinen peinigenden Schmerzen befreit. Ich hatte so stark eingerieben, daß ich nachher auf allen betreffenden Körperteilen einen starken und juckenden Ausschlag von kleinen Pusteln bekam; das hatte aber für mich keine Bedeutung, denn ich war von meinen Schmerzen geheilt.

Wenn Sie glauben daß diese Erfahrungen Ihren zahlreichen Kranken nützlich sein könnten, so machen Sie davon beliebig Gebrauch; solche Erfahrungen tragen oft dazu bei Leuten die von denselben Lebeln befallen sind Mut und Vertrauen einzuflößen.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Direktor, die hochachtungsvollen Grüße Ihrer ergebenen

Frau Anna Bourcier.

Nigle (Waadtland), den 21. März 1901.

Tit. Direktion des elektro-homöop. Institutes
in Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor.

Meine Tochter, 12 Jahre alt, ist vor 14 Tagen beim Aufstehen plötzlich von Schwindel und von starkem Fieber überfallen worden; ich gab ihr sofort F 1, 1. Verd.; am zweiten Tag erklärte sich eine starke Influenza mit

Luftröhrentatarrh. Ich gab ihr täglich, außer dem F 1, 1. Verd., während des Vormittages dreimal 3 Korn P 3, und abends beim Schlafengehen 3 Korn P 4 trocken; Ende des fünften Tages war sie geheilt; ich kann mir gar nicht denken wie lange sie wohl frank geblieben wäre, wenn ich nicht im Besitze Ihrer ausgezeichneten Mittel gewesen wäre.

Empfangen Sie meine herzlichen Grüße.

G. Goin.

Servion (Frankreich), den 2. Februar 1901.

Herrn Direktor des
elektro-homöopathischen Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor.

Bitte, senden Sie mir mit wendender Post die unten bezeichneten Mittel, deren Wirksamkeit mir vollkommen bekannt ist. Es handelt sich um eine ernste **Brandwunde** an der Hand eines Knaben. Sofort nach der Verbrennung habe ich zuerst W. Fl., dann W. Salbe angewandt, worauf die Schmerzen gleich aufgehört haben. Gegenwärtig schläft das Kind gut und ist und spielt mit seinen Kameraden trotz seiner verbundenen Hand, als ob ihm gar nichts fehlen würde.

Ich danke Ihnen zum Voraus und versichere Sie meiner aufrichtigen Hochachtung.

P. Collomb.

Obermergthal, den 7. Juni 1901.

Herrn Direktor
des elektro-homöopathischen Institutes in Genf.

Hochgeehrter Herr Direktor.

Gewiß interessieren Sie sich für folgenden Fall: Vor einiger Zeit kam eine 24jährige Frau zu mir welche in hohem Grade an **Blut- und Nervenschwäche** litt. Sie war so heruntergekommen, als ich sie zum ersten Male sah,

daz̄ ich sie beinahe für schwindfütig gehalten hätte; sogar zum Sprechen war sie zu schwach. Sie sagte sie hätte bei ihrer Periode immer so starken Blutverlust, daz̄ sie jedesmal das Bett hüten müsse. Sie fühlte sich zu müde zum Gehen und zum Stehen; ihre Mutter und ihre Verwandten, sowie ihr Mann, waren sehr besorgt um sie. Ich gab ihr 1 Korn C 1 und 1 Korn A 3 in $\frac{1}{4}$ Liter Wasser zu trinken. Morgens und abends S 1 trocken.

In diesen letzten Tagen kam die Frau wieder zu mir, da müste ich wirklich staunen über ihr gutes Aussehen und ihr lebhaftes Wesen; sie war wirklich eine ganz andere geworden. „Sehen Sie wie ich besser bin“ rief sie mir entgegen „und nun arbeite ich sogar und werde davon nicht müde“. — Ihr Hausarzt hatte ihr empfohlen starken Wein zu trinken damit sie kräftiger werde, und ich hatte ihr davon abgeraten. Ihr Mann hatte freilich zuerst kein rechtes Vertrauen zu den kleinen Kugelchen, aber er ließ sie doch nehmen und nun ist er ganz begeistert für dieselben. Dieser Erfolg hat mich ungemein gefreut. Ich muß noch bemerken daß ich auch Kola-Coca verordne und die ausgezeichneten Vaginalkugeln. — Auch der Hausarzt war sehr erstaunt über die rasche Heilung der Kur und meinte diese sei dem von ihm verordneten Wein zuzuschreiben.

Empfangen Sie meine hochachtungsvollen Grüße. Franz Maichel.

Napallo (Italien), den 4. Mai 1901.

Tit. elektro-homöopathisches Institut in Genf.

Sehr geehrte Herren.

Vor circa 10 Tagen wurde ich zu einer Dame aus Paris gerufen, welche an einer akuten **Nehlkopfentzündung** mit drohender

Lungenentzündung litt. Sie war sehr leidend, hatte hohes Fieber und fühlte sich äußerst schwach. — Dank Ihnen ausgezeichneten Mitteln — A 1 + F 1, 1 Dil., und die verschiedenen P, sowie den gewohnten Gurgelungen — ist sie in 8 Tagen genesen, und ist jetzt schon so weit, daß sie in den nächsten Tagen ausgehen kann.

Es freut mich sehr Ihnen diese so leicht erhaltenen Heilung mitzuteilen, und bitte Sie, meine Herren, meine besten Grüße freundlich entgegen zu nehmen. C. Morchio.

Crésancy (Frankreich), den 19. Mai 1901.

Herrn Direktor
des elektro-homöopathischen Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor.

Ich habe mich überzeugt daß Ihre Rote Salbe gegen **rheumatische Schmerzen** wirklich von wunderbarer Wirkung ist. Ich selbst litt seit mehr als drei Tagen an sehr heftigen Schmerzen an allen Gliedern; nach dreimaliger Anwendung der Salbe sind dieselben vollkommen verschwunden.

Ich bin Ihnen wirklich dankbar und bitte Sie meine herzlichen Grüße genehmigen zu wollen. Ihr ergebenster

Brouard.

Granges-les-Valences (Frankreich), 20. Febr. 1901.

Herrn Direktor
des elektro-homöopathischen Institutes in Genf.

Berehrtester Herr Direktor.

Zu meiner großen Genugthuung bringe ich einen Fall von Heilung zu Ihrer Kenntnis, der wie so viel 1000 andere zu Gunsten Ihrer ausgezeichneten Heilmethode spricht. Ein

Mann der seit mehreren Jahren an Rheumatismus litt und schon alle möglichen Kuren erfolglos angewendet hatte, ist — Dank Ihnen hypodermischen Einspritzungen — in sehr kurzer Zeit davon geheilt worden. — Außer diesen Einspritzungen habe ich innerlich A 2 + S 2 in 2. Verd. nehmen lassen. Drei Wochen haben genügt um den Mann wieder ganz gesund zu machen; er fühlt sich jetzt ganz wohl und arbeitet munter darauf los. Ich bin wirklich glücklich über diese Heilung und kann nicht umhin Ihnen meine Freude mitzuteilen.

Ich wünsche den Fall, zur Aufmunterung für andere Kranke, in den Annalen veröffentlicht zu sehen, und versichere Sie meiner Erkenntlichkeit und voller Ergebenheit.

L. Favret.

Mexico, den 20. Mai 1901.

Herrn Dr. Zimfeld,
Arzt des elektro-homöop. Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Ihren Anweisungen, welche sie so freundlich waren mir in Ihrem Schreiben vom 4. Februar betreffs des jungen an **Fallfuß** leidenden Mädchens zu übersenden haben wir genau nach Ihren Anordnungen befolgt und bin ich sehr froh, Ihnen mitteilen zu können, daß, einige leichte Anfälle, welche noch in der ersten Zeit der Kur vorkamen, abgerechnet, die Kranke bis jetzt vom Nebel verschont geblieben. Auch hat dieselbe eine sehr gesunde Gesichtsfarbe bekommen und sieht überhaupt gesund aus. Trotzdem fahren wir fort dieselben Mittel weiter zu gebrauchen.

Ferner kann ich Ihnen überhaupt zu den **Sauter'schen Sternmitteln** gratulieren, dieselben sind gar nicht genug zu schätzen. Einem Landsmann, welcher schon 8 Tage unter

ärztlicher Behandlung war und an einer **Darm-entzündung** mit **Abszeß**, litt, habe ich in vier Tagen, nach Anordnungen im **Manual**, geheilt, und war der Herr Doktor sehr erstaunt, den Mann, anstatt im Bett, bei der Arbeit zu wissen. So hat auch das Pectoral Paracelsus sich ausgezeichnet bewährt, namentlich gegen **Keuchhusten**, bei einem kleinen Jungen von 5 Jahren.

Indem ich Ihnen diese guten Resultate mitteile, empfangen Sie meinen und der Patientin aufrichtigsten Dank, und verbleibe mit aller

Hochachtung

G. Brodrecht.

Verchiedenes.

Für Radfahrer dürfte es gerade jetzt, bei der höchsten Sporaison von Wert sein, sich folgende Regeln in Bezug auf das Auge in's Gedächtnis zu rufen: 1. Bevor man sich dem Radspor hingibt, ist es nötig, sich die Augen untersuchen zu lassen. 2. Bei den geringsten Entzündungerscheinungen hat man sich der Ausübung des Radfahrens bis nach vollendeter Heilung zu enthalten. 3. Bei einer Abweichung von der gleichmäßigen Brechung der Lichtstrahlen durch das Auge muß Ausgleichung durch Brillengläser eintreten. Die Kurzsichtigen haben besonders darauf zu achten, daß sie sich nicht zu große Anstrengungen zumutten, wenn sie ihr Sehvermögen nicht weiter schwächen und Bluterguß in das Augeninnere eintreten lassen wollen. 4. Soviel als möglich sollen die Radfahrer eine gerade Haltung auf ihren Maschinen einnehmen. 5. Der Radfahrer soll sich vor Antritt seiner Fahrt und nach Beendigung derselben die Augen mit Wasser reinigen. 6. Das Fahren ist im mäßigen Tempo auszuführen. — Die gewöhnlichen Leistungen von 100 Km. in